

von Tatjana Kistler

Wir paddeln gemeinsam und bewegen uns eine Woche auf dem Wasser», preisen die Altendörfler Jungunternehmer Yannick Tiefenthaler und Amadeo Isenring ihre sommerlichen Kajak-Ferien ohne viel Pomp an. Diese Schlichtheit ist denn auch Ziel der Reise: Die Teilnehmer sind nomadisch mit Campingausrüstung und Kajaks unterwegs und navigieren mitten im Skärgården an der Ostküste Schwedens von Insel zu Insel. Eine Gegend also, die von zerklüfteten, kargen Küsten, fast 50 000 Inseln und wenig Tourismus geprägt ist.



Yannick Tiefenthaler
Co-Founder «Roots», Altendorf

Kurzum. «Die Komfortzone der Zivilisation wird für eine Weile verlassen und es gilt, sich gemeinschaftlich auf die grundlegenden Bedürfnisse zu konzentrieren», nimmt er vorweg.

Im Inselmeer zu Hause

So ist die im letzten Winter lancierte Erlebnisplattform «Roots Outdoor & Travel» mit den einwöchigen Kajak-Ferien in Schweden gleich im vierfachen Sinne eine sportliche Reise zu den Wurzeln: zu Yannick Tiefenthalers Herkunftsland Schweden, dem skandinavischen Nomadentum, zum Leben mit und in der Natur und sich selbst, wie die Veranstalter betonen.



Amadeo Isenring
Co-Founder «Roots», Altendorf

Das Reisegefühl kommt somit auch nicht von Ungefähr: «Die Reise mit einem Kajak ist voll von schönen Metaphern, wie «In Balance gehen», «Etwas an Land lassen», «Neue Ufer entdecken», «Den Blick aufs offene Meer und in die Weite schweifen lassen», spannt Tiefenthaler den Bogen zum Ziel, Reisen mit Workshops zur Persönlichkeitsentwicklung zu verbinden.



Schwedische Natur rund um die Uhr: Während den Kajak-Ferien mit den Altendörfler Guides Amadeo Isenring und Yannick Tiefenthaler an der Ostküste Schwedens gilt es im Takt der Natur zu leben und sich einzig mit Muskelkraft fortzubewegen.

Bilder zvg

In Kajaks zurück zu den Wurzeln

Zwei Altendörfler Jungunternehmer laden zu Kajak-Aktivferien an die schwedische Ostküste. Dabei wollen sie Reisen, mit Kultur, Spass und Ästhetik in freier Natur verbinden. Dabei kommt ihnen schwedisches Recht entgegen.

«Doch das Kajak eignet sich auch wunderbar dafür, um mehrere Tage unterwegs zu sein», ergänzt Mitinitiant Amadeo Eisenring. So bietet es Platz, um Gepäck, Essen und Wasser zu verstauen und vor allem die Möglichkeit, fast überall anzulegen, wo Boote nicht hingelangen. «Der Skärgården ist für uns Kajakler quasi ein Spielplatz, geschützt vor den Kräften des offenen Meeres», erklärt Isenring, weshalb die Kajak-Ferien auch für Anfänger geeignet sind.

Dieses Jahr vermochten die Altendörfler Jungunternehmer mit dem Tessiner Manuel Conrad bereits 17 Schweizer auf ihre naturportliche Ferienwoche aufmerksam zu machen.

Die gelernten Outdoorguides und Erlebnispädagogen blicken somit zufrieden auf ihre erste Saison als Reiseanbieter zurück und wollen der Destination Schweden treu bleiben.

«Denn Schweden mit seinem Jedermannsrecht lädt dazu ein, auf öffentlichem Grund die Zelte oder Planen aufzuschlagen, um zu übernachten und Feuer zu machen», so der schwedischsprachige Tiefenthaler. Zelt, Plane und Moskitonetz sind denn auch die einfachen Mittel, mit denen die Kajak-Reisenden auszukommen suchen. «Wir kochen auf dem Feuer und planen jeden Tag die Überquerung zur nächsten Insel gemeinsam. So lernen die Gäste,

mit Kompass und Karte zu navigieren», schildert Isenring einen Lerneffekt, der kommenden Jahr mittels Themenwochen für verschiedenes Zielpublikum erweitert werden soll.

Bis die Märchler kommenden Sommer aber wieder Kajak-Ferien im hohen Norden realisieren, paddeln sie in der Dämmerung mit Kajakschülern im Stadtzürcher Seebecken oder bauen Iglus, um darin zu übernachten. Denn Ziel ist es, die Natur nicht 0815 zu erleben, sondern bei besonderem Licht, an besonderen Orten und mit viel Spontaneität.

www.roots-outdoor.ch

In einem Punkt freigesprochen

Das Kantonsgericht Schwyz hat am 29. September ein Urteil des Höfner Bezirksgerichts (Dezember 2014) leicht angepasst: Im Anklagepunkt «Vorsätzliche grobe Verletzung von Verkehrsregeln durch Überholen innerorts mit überhöhter Geschwindigkeit» gab es einen Freispruch für den 70-jährigen Mercedes-Fahrer, der am 24. Januar 2014 einen Lieferwagenfahrer auf der A3 bedrängt hatte. Der Lieferwagenfahrer liess sich nach der Fahrt von Zürich Richtung Wollerau überholen und folgte dem nahe auffahrenden Automobilisten auf der Hauptstrasse in Richtung Freienbach. Weil die Bahnschranke in Wilen geschlossen war, mussten beide anhalten. Es entwickelte sich ein Disput. Fazit: Der Lieferwagenfahrer musste sich mit einem Sprung vom Mercedes wegretten, als sich die Barriere öffnete und der 70-Jährige das vor ihm stehende Auto überholte und Richtung Freienbach entschwand. Das Kantonsgericht Schwyz bestätigte die Verurteilungen wegen Tötlichkeit sowie einfacher und grober Verletzung der Verkehrsregeln. Das Strafmass wurde durch den Freispruch in einem Punkt leicht reduziert und auf eine Geldstrafe von 44 Tagessätzen zu je 100 Fr. (bedingt auf drei Jahre) und zwei Bussen im Totalbetrag von 1850 Fr. festgelegt. (fs)

«Bruno» darf weiterleben

Der Rottweiler-Rüde Bruno, der im August 2014 im Bezirk Horgen den Kater César gejagt haben soll, darf weiterleben. Das Bezirksgericht March sah in seinem Urteil von einem «Einzug und der Euthanasierung» ab. Der Kater erlitt schwere und schmerzhafte Verletzungen, die mehrere Operationen und eine stationäre Behandlung erforderten, und einen Monat nach diesem Vorfall starb César wegen eines Herz-Kreislauf-Stillstandes (wir berichteten über die Gerichtsverhandlung am 28. September). Der Halter des Rottweilers wurde nun wegen Widerhandlung gegen das Tierschutzgesetz schuldig gesprochen. Einen Freispruch gab es wegen Sachbeschädigung und Tierquälerei, weil offenbar nicht klar bewiesen war, dass César eindeutig wegen des mutmasslichen Übergriffs von Bruno gestorben ist. Ferner wurde der Hundehalter wegen vorsätzlicher grober Verkehrsregelverletzung verurteilt, weil er mit 215 Stundenkilometer auf der A3 durch die March gerast war – dieses Delikt war der Grund, weshalb die beiden Fälle in die Zuständigkeit des Bezirksgerichts March gefallen waren. Der Hundehalter und Schnellfahrer erhielt eine Geldstrafe von 200 Tagessätzen à 90 Franken, bedingt auf zwei Jahre, und eine Busse von 2300 Franken. (fan)

Magischer Fassanstich fürs 7. Oktoberfest

Ab heute steigt bis am 24. Oktober jeden Donnerstag, Freitag und Samstag das Oktoberfest im Zelt beim «Seedamm Plaza».

Wie jedes Jahr gibt es Zehner-Tische zu reservieren, allerdings sind diese praktisch ausgebucht. Nur wenige Plätze sind noch für heute Donnerstag buchbar. Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Anlässlich der Auftritte sticht der Zauberünstler Peter Marvey mit seinen magischen Händen das Fass an. So fliesst bereits heute ein erstes kühles Bier in die Kehlen der Besucher, zeitgleich während das Originalfest in München schon in vollem Gange ist. Original werden am Oktoberfest des «Seedamm Plaza» auch die «Resis» sein.

So nennt man die Servicefachfrauen aus der Isar-Stadt, von denen 13 sich bereits auf ihren Einsatz freuen. Sie garantieren den bayerisch freundlichen Service von Weisswürstl, Brez'n



Das Fass wird heute im «Seedamm Plaza» wie von Zauberhand angestochen.

Bild zvg

oder Hax'n ebenso wie von stets frisch gezapftem kühlen Bier. Firmen und Private lassen sich Jahr für Jahr seit 2009 begeistern von der einmaligen Stimmung im Zelt mit schmissiger Musik der Münchner Gaudiblosn oder Charlys Partyband.

Einmal Oktoberfest immer Oktoberfest – diese Formel geht auf, denn nicht nur die Gäste strömen seither treu hierher, auch die zahlreichen Partner sind die gleichen wie vor sieben Jahren. Noch ein Wort zur Kleidung: Unterdessen ist es (fast) schon Ehrensache, im Dirndl oder in der Lederhose im Zelt zu erscheinen, jedoch längst kein Muss. Die Devise im Zelt lautet schlicht: «Habt's a Gaudi!»

Alle Informationen sind auf www.seedamm-plaza.ch einsehbar. (eing)